

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Altpreußischer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Albin pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Wohnungs- und Anzeiger, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagerungsplan kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaary in Albin.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Albin.

Nr. 148.

Albin, Sonnabend

28. Juni 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. Juni bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altp. Zit.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 M. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, — „ mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

## Abholstellen der „Altp. Zit.“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsberggertorstraße.  
Max Krüger, Kaufmann, Hohensteinstraße.  
Ludw. Schmidt, Kaufm., Albin-Gesch., Neustädterfeld 35.  
G. Schmidt, Restauration „Vegan“, Fischervorb. 7.  
Wilh. Krüger, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.  
Dolp. A. Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.  
Dolp. Reich, Königsberggertorstraße 11.  
Gustav Meyer, Königsberggertorstraße 36.

## Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 26. Juni.

Die 2. Beratung betr. die Friedenspräsenzstärke wird fortgesetzt.

Abg. Bayer (Volksp.): Wir werden, so lange uns keine Erleichterungen als Gegenwert zugesandt werden, gegen diese Vorlage stimmen, da wir ihre Nothwendigkeit nicht einsehen und ihrer Motivierung gemäß nur eine kleine Abschlagszahlung in ihr erblicken. Unsere finanziellen Verhältnisse gebieten uns aber, wenn wir auch dem Staatssekretär v. Malzhahn zugeben, daß es Deutschland noch möglich ist, 18 Millionen aufzutreiben, bei Zeiten einen Mangel vorzuschieben, um so mehr, als von einer Aufhebung der nur noch als Finanzzoll bestehenden Kornzölle nichts verlautet hat. Im Gegentheil. Wer Brot haben will, heißt es, muß auch Steuer bezahlen! Ein schöner Standpunkt! Und dabei kommt man uns noch mit neuen Plänen, die, mögen sie von der Presse übertrieben worden sein oder nicht, doch jetzt in Anschlag zu bringen sind. Sie beweisen, daß der Militärstaat bei jedem Anlaß mehr und mehr zum Durchbruch kommt. Schon hat der General Vogel v. Falkenstein das schöne Leben und die Verpflegung in den Kasernen so dargestellt, als ob der Fortbestand unserer Race davon abhängig sei. (Heiterkeit!) Natürlich werden so Gesinnung unsere Resolutionen, welche doch fast zu beschneiden sind, verworfen und das Gutachten von 249 Kommandeuren über das von Hunderttausenden stellen, die nur zwei Jahre dienen und für die Anderen das dritte Jahr beiseite lassen wollen. Indessen einer materiellen Wirkung auf die Regierung sind wir doch geneigt. Mag man uns unsere Widerstandsfähigkeit verübeln, mag Herr Windthorst von Kraftproben sprechen, — freilich so (auf das Zentrum deutend) sehen die Leute nicht aus, mit denen man parlamentarische Kraftproben macht (Heiterkeit). — Wir müssen das System, welches unsere Widerstandsfähigkeit schädigt, endlich einmal an den Wurzeln angreifen. (Beifall links.)

Abg. Bennigsen (nat.-l.): Zuerst schien es, als ob die Vorlage nur von einer sehr weit links stehenden Gruppe abgelehnt werde, nach der Anbeutung von unbestimmten Zukunftsplänen in der Kommission aber, welche nebenbei bemerkt sehr beunruhigt hat und von der Presse in unerhörter Weise ausgebeutet wurde, hat sich die ganze freisinnige Partei als Gegnerin herausgestellt. Sie hat auf unsere geschwächte Finanzkraft aufmerksam gemacht, während die Belastung per Kopf in England nicht geringer, in Frankreich erheblich größer ist, sich mit dem vom Zentrum so gut verstandenen Entgegenkommen der Regierung (Auf links: factuell) nicht zufrieden erklärt und in so dringlichem Augenblicke, wo selbst nach Annahme der Vorlage das französische Heer unseres um 70.000 Mann übertrifft, und Rußland durch den Ausbau seines Eisenbahnsystems und seiner Truppenverfassungen uns bedrohlich wird, eine für ihr Votum verbindliche Zwangsvorschrift, wie die zweiwöchige Dienstzeit ist, hingestellt. Gewiß muß dieser Punkt der Resolution eifrig erwogen werden, denn er schließt eine in Deutschland unerhörte populäre Maßregel ein. Aber, wegen ihrer einschneidenden Bedeutung, muß die Regierung die Initiative dazu ergreifen. Hoffentlich ist der Tag fern, der der Welt das Schauspiel gewährt, daß Deutschland wegen innerer politischer Zerissenheit nicht im Stande ist, seine Wehrkraft auf der alten Höhe zu halten. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Hünze (frei) widerlegt die Vorwürfe des Vordröbers gegen die deutsch-freisinnige Partei, deren Presse nach der Angabe des Ministers die Zahlen entwidelt habe, die allerdings sehr groß seien, wenn die in Aussicht stehenden Pläne verwirklicht werden sollten. Im Uebrigen sei die freisinnige Presse der reine Waisensohn gegenüber der zur Begründung des Septennats eifernden nationalliberalen. (Sehr wahr! links). Die zweiwöchige Dienstzeit betreffend meint der Redner, daß sie seiner Partei kein Handelsobjekt, sondern ein, wie ja anerkannt werde, berechtigtes Prinzip sei, dessen Durchsetzung durchaus nicht für den Augenblick gedacht werde. Ein geringes Entgegenkommen der Regierung in diesem Punkte hätte die Stellung-

nahme zur Vorlage beeinflussen können. Gegen die zweiwöchige Dienstzeit werde nun geltend gemacht: Schießausbildung und Disziplin. Die Schießausbildung der Infanterie seit Einführung des neuen Wehrgesetzes beweise, daß eine kürzere Ausbildung ausreichend sei, und die Disziplin, welche — wie auch ein hoher Offizier im „Militärwochenblatt“ ausführte — durch eine gerechtere Behandlung der Soldaten nur gesteigert würde, habe sich im Jahre 1870 einer überlegenen Waffe gegenüber bewährt und würde sich erst recht bewähren, wenn die Truppen künftig einem nur gleichwertigen Gewehr gegenüberständen (Sehr wahr! links). Was wir an Disziplin, Muth und Kraft in der deutschen Armee haben, bedürfe keiner Steigerung mehr.

Nach einer kurzen Bemerkung des Kriegsministers, daß die zweiwöchige Schießausbildung nicht ausreiche, polemisiert

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) heftig gegen die Freisinnigen, welchen er Herzlosigkeit gegenüber der Landwirtschaft und Mangel an staatsmännischer Klugheit, die das Verhalten des Zentrums so auszeichnen, gegenüber der Vorlage vorwirft. Dagegen habe ihn die wahrhaft vornehme Haltung der Polen ebenso gerührt als befriedigt. Er beneide den Freisinn nicht um das Gefühl, das die Erklärung der Polen bei ihm hervorrufen müsse. (Abg. Richter: Verwirrt ganz auf Gegenfeitigkeit.)

Die Debatte wird geschlossen. Es erfolgen die Abstimmungen. Die Anträge Bamberger werden gegen die entschiedene Linke und die Welsen abgelehnt, dagegen die Regierungsvorlage mit 211 gegen 128 Stimmen der entschiedenen Linken, Welsen und 18 Zentrumsstimmen angenommen. Die Resolutionen werden in einzelner Abstimmung durchgängig angenommen, ebenso der Rest der Vorlage.

Freitag: Gewerbeberichte (3. Lesung).

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 26. Juni.

Der Reichskanzler hat die Zustimmung des Reichstages zu der Vertagung desselben vom 8. Juli bis 18. November beantragt.

Wie General v. Caprivi, hat auch der deutsche Vorkämpfer in London, Graf Hatzfeldt, als Anerkennung für seine Verdienste beim Abschluß des Abkommens mit England den schwarzen Adlerorden erhalten.

Der Reichskommissar Wismann soll nicht nach Afrika zurückkehren, sondern eine Stellung im Kolonialamt erhalten, das erweitert werden soll.

Der Nordd. Altp. Zit. zufolge wird als Nachfolger von Thielemanns auf dem Gesandtschaftsposten zu Darmstadt der Generalkonsul in Pest, Legationsrath Plessen, und als dessen Nachfolger Legationsrath Graf Monts in Wien genannt.

Weitere Enthüllungen Emin's über sein Verhältniß zu Stanley werden nach einer Korrespondenz der „Köln. Zit.“ aus Zanzibar sowohl von Emin wie auch von Casati erfolgen, sobald Stanley's neuestes Werk über seine letzte Reise erscheinen wird. Casati sei am schlechtesten auf Stanley zu sprechen.

Dr. Gustav Adolf Königs, Oberregierungs- rath in Düsseldorf, ist nach dem „Neu-Altpreußischen“ zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt worden.

Allgemein fällt es auf, daß bei der Besprechung, welche Herr Miquel am Sonntag mit Herrn von Caprivi über sein Finanzprogramm hatte, der Reichsschatzsekretär Febr. v. Malzhahn nicht zugegen war. — Eigentlich wäre derselbe einigermassen an dem Inhalt der Besprechung interessiert gewesen.

Der Festkommers, welchen die Kolonial- partei im Reichstag geben, wird am Sonnabend im Kaiserhof abgehalten werden. Die Führer der Kartell- parteien und der Zentrums-Partei haben als Komitee dazu ein. Auch Abg. Windthorst hat die Einladung unterzeichnet.

Die zuständige Reichstagskommission hat mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem § 276 des Strafgesetzbuches folgende Fassung zu geben: „Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher wissenschaftlich schon einmal verwendete Post- oder Telegraphenvertheilungen nach gänzlicher oder theilweiser Entfernung des Entwerthungszettels zum Fälschen benutzt. Neben dieser Strafe ist die etwa wegen Entziehung der Post- oder Telegraphengebühren begründete Strafe verwirklicht.“

Montag findet in Berlin eine Konferenz der Landesdirektoren und sonstigen Vorstehenden der Versicherungsanstalten der Invaliditäts- und Altersversicherung statt, um über die Gleichmäßigkeit der Organisation und Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung zu berathen.

Zur Abreise Wismanns aus Zanzibar wird der „Köln. Zit.“ von dort unterm 26. Mai noch geschrieben, daß das Schwert, welches Wismann dem Kaiser überreicht hat, gestiftet von den Bewohnern Pangani's, eine goldene Scheibe hat. Der Kaiser wird Wismann einen in Kilwa erbeuteten goldenen Schmuck von großem Werth übergeben. Für den Kaiser gingen mit der Post vom 4. Juni zwei Elephantenzähne ab.

In einer Versammlung der Krankenkassen von Chemnitz und Umgegend wurde beschlossen, sich durch die Vermittlung der Ortskrankenkasse an den Reichs-

tag um Befreiung der Karenzzeit bei der Unfallversicherung zu wenden.

Die mit dem Abgeordneten Freiherrn von Huene gepflogenen Unterhandlungen hatten das Ergebniß, daß, wie die „Rhein. Westf. Zit.“ zu melden weiß, derselbe das Reichsschatzamt im Herbst übernimmt.

Der um die Erwerbung des Togogebietes verdiente Konsul G. Mandad, ein Bruder des kürzlich verstorbenen deutschen Konsuls zu Whydah, ist aus Klein-Popo in Hamburg eingetroffen. — Der deutsche Kommissar des Togogebietes, v. Puttkamer (ein Sohn des Exministers) hat sich zur Erholung von einem Schwarzwasserfieber nach der Insel Madeira begeben.

In den Kreisen der Frankfurter höheren Kommunalbeamten spricht man davon, daß der neue Finanzminister einige seiner dortigen Hilfsarbeiter aus den Bureaus des Magistrats nach Berlin berufen werde. Insbesondere werde nach dieser Richtung hin der Stadtrath Grimm und der Magistratskassenschreiber genannt. Beide Herren stehen besonders auf sozialpolitischem Gebiet ihrem früheren Chef nahe, Grimm (früher Landrath in Wiesbaden) als Decernent in Armensachen, Kassenschreiber als jahrelanger Vorsitzender des Gewerbebezirks. — Auch wird noch der Name des Stadtraths Fleck genannt; jedoch dürfte bei dem ausgesprochen liberalen Standpunkte eine Berufung wohl mit Schwierigkeiten verknüpft sein. In Anbetracht der bereits bestehenden und in nächster Zeit durch Pensionirungen weiter plaggreifenden Vakanzien im Ressort des Finanzministeriums klingen diese Meldungen nicht unwahrscheinlich.

Die Angabe, daß der bisherige Finanzminister v. Scholz das Präsidium der Oberrechnungskammer an Stelle des jetzigen hochbetagten Inhabers dieses Postens übernehmen würde, ist falsch. Herr v. Scholz zieht sich gänzlich in das Privatleben zurück.

Der Polizeidirektor Krüger wird am 1. Oktober in das Privatleben zurücktreten und in Hamburg sich niederlassen.

Wie verlautet, ist die Ernennung des Finanzministers Dr. Miquel zum Bevollmächtigten Preußens beim Bundesrathe erfolgt.

Daß über die Verlängerung des Dreihundest Verhandlungen schweben, wurde kürzlich von einem italienischen Blatte gemeldet. Die Nachricht wurde bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ demittirt. Jetzt wird auch von Wien aus die Meldung in Abrede gestellt, da der Bündnißvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nach seinem Wortlaut keiner Fristverlängerung bedürfe. Die Abmachungen mit Italien seien von viel längerer Dauer, als daß schon jetzt die Nothwendigkeit einer Fristverlängerung vorläge.

Angesichts der Reden der Herren Dr. Windthorst und v. Huene über die Militärvorlage wurde gestern in parlamentarischen Kreisen erzählt, das Zentrum beabsichtige, für die Zukunft sich die Bezeichnung katholisch-nationale Partei beizulegen.

### Ausland.

Wien, 26. Juni.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Statthalters von Ober-Oesterreich, Grafen v. Merwoldt, zum Statthalter von Tirol und Vorarlberg unter Verleihung der Würde eines Geheimraths, und des Hofraths Freiherrn v. Puthon von der Statthaltereie in Innsbruck zum Statthalter von Ober-Oesterreich. — Die Journale besprechen die zehnjährige Ministerthätigkeit des Finanzministers v. Dunajewski und des Ministers für Landesverteidigung Grafen Welfersheim und heben die außerordentliche Besserung der österreichischen Finanzen als Verdienst Dunajewski's hervor. Während der zehnjährigen Thätigkeit desselben seien fast 260 Millionen für Investitionen und exceptionelle Ausgaben verausgabt und Reformen auf fast allen ökonomischen Gebieten durchgeführt worden. Ferner sei ein Ueberschuß im Budget erzielt und die Herstellung des Valuta in Angriff genommen worden. Dunajewski sei es ferner zu verdanken, daß Oesterreich die schweren Ausgaben für militärische Zwecke zu tragen vermöge. Graf Welfersheim habe die einheitliche Organisation der Landwehr durchgeführt, deren Mobilisierungsfähigkeit erhöht und es so erreicht, daß die Landwehr als ein Bestandtheil der Armee ins Feld rücken kann. Endlich sei der Landsturm während seiner Ministerthätigkeit ins Leben gerufen worden.

Schweiz. Bern, 26. Juni. Der Ständerath hat den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ebenfalls einstimmig genehmigt.

Frankreich. Paris, 26. Juni. Die Komödie der Rüstungsverhaftungen in Paris ist ihrem Abschluß nahe. Man meldet nämlich: Wegen mangelnder Beweise sind die angeblichen Terroristen Demski, Mendelsohn und Orloff freigelassen worden. 7 Angeklagte werden vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen, doch dürfte die Verhandlung ergebnislos bleiben. — In der Deputirtenkammer ist der Fall Vorras, von dem wir kürzlich ausführlich berichteten, Gegenstand der Erörterung gewesen. Der Boulangist Boudeau beantragte, daß die Gerichtsbehörden für den bei dem Prozesse Vorras vorgekommenen Irrthum verantwortlich gemacht würden. Der Justizminister Fallières setzt den tatsächlichen Hergang in dem gegen Vorras ge-

führten Prozesse auseinander und erklärte, er werde sich darum bemühen, daß eine Revision des Prozesses stattfinde. Man dürfe aber keine Anklagen gegen die Gerichtsbehörden erheben, die nur ihre Schuldigkeit gethan hätten. Die Jury sei es gewesen, die die Verurtheilung von Vorras ausgesprochen habe. Die Kammer beschloß den Uebergang zur einfachen Tagesordnung.

England. Ein neu begründetes „Komitee zur Hilfeleistung an unterdrückte Nationen“ hielt in London ein Meeting ab, um gegen die Verhaftung russischer Revolutionäre in Paris Einspruch zu erheben. Es wurde u. a. behauptet, daß die ganze Verschwörung von einem bezahlten russischen Agenten ausgeföhren sei, um des Briefwechsels russischer Flüchtlinge habhaft zu werden. Die Versammelten faßten einstimmig eine Resolution des Inhalts, daß das Verfahren der französischen Regierung in dieser Sache zu brandmarken sei.

London, 26. Juni. Das Kabinett beschloß gestern, alle Artikel der Schanksteuervorlage, die das Verfahren mit Schankwirthschaften betreffen, zurückzuziehen. Smith wird heute das Unterhaus von diesem Beschlusse in Kenntniß setzen. Ueber eine anderweitige Verwendung des für den Ankauf und die Schließung der Wirthschaften ausgeworfenen Geldbetrages ist noch keine Bestimmung getroffen, welche Aufmerksamkeit verdient. Die Vorlage ging dahin, daß jährlich ein Theil der Mehrerträge aus der neuen Getränkesteuer, und zwar in Höhe von 350.000 Pfund, für den Ankauf und die Schließung von Gastwirthschaften bestimmt wurde. Dieser Theil des Gesammtbetrages wurde mit geringer Majorität angenommen. Derselbe wurde aber dadurch hinfällig, daß die Regierung den weiteren Vorschlag, wonach die Grafschaftsräthe beauftragt sein sollen, die Schankgerechtigkeiten anzukaufen, zurückzog. Die Umänderung der Vorlage dahin, die zum Ankauf der Wirthschaften bestimmten Gelder aufzusammeln, bis eine Verwendung dafür gefunden sei, wurde vom Sprecher des Hauses beanstanden. — Vor längerer Zeit hat der russische Anarchist Fürst Krapotkin seine Wohnung in London aufgeschlagen, und man bezeichnet dieselbe als das jetzige nihilistische Hauptquartier in Europa. Ein Londoner Zeitungsmann hat ihm in diesen Tagen einen Besuch abgestattet, und man hat seine Neugier in einer Weise befriedigt, welche mit einem grausamen Scherz nur allzu große Ähnlichkeit hat. Man meldet hierüber: Der Vertreter des Londoner „Herald“ pflog in Krapotkin's Haus in Harrow on the Hill eine Unterredung mit einem Russen, der sich „Großmeister der Nihilisten in Europa“ nannte. Derselbe sagte, die Insassen des Hauses würden von der Londoner Polizei scharf überwacht. Im Garten des Hauses befände sich ein Laboratorium, wo Bomben fabrizirt werden, um dieselben nach Rußland zu senden. Ein Versuch, den Zaren durch mit Salzsäure getrimpte Eier zu tödten, mißglücke, weil die Kaiserin das Komplott entdeckte. Die vorgenommene Unterminirung des Watschinalastes sei ebenfalls entdeckt worden. Die Nihilisten hoffen indeß, ihre Mission in London durch die Tödtung des Zaren in wenigen Monaten zu beendigen.

Dänemark. Aus Dänemark kommen jetzt ausführlichere Meldungen über die Gründe, welche den Führer der Opposition, den Grafen Holstein-Rederborg, zum Rücktritt vom politischen Leben bewegen haben. Graf Holstein ist der Ansicht, daß in Dänemark jede Aussicht, eine gesunde verfassungsmäßige Grundlage zu erringen, der liberalen Volksvertretung genommen ist. Es heißt, daß aus demselben Grunde auch andere Mitglieder der Linken sich vom öffentlichen Leben zurückziehen wollen. Graf Holstein war von 1876—1890 der eigentliche Wortführer der Linken in der Volkskammer.

Rußland. Petersburg, 26. Juni. Der „Grafshania“ plaidirt für weitgehendste Unterstützung Serbiens gegen Oesterreich und empfiehlt die Gründung einer Handelskompanie zur Entwicklung des russischen Handels mit Serbien. Der politischen Unterstützung Rußlands könne Serbien so lange versichert sein, als es die gegenwärtige Politik weiter verfolge. — Zur Auffrischung der baltischen Provinzen wird gemeldet, daß am Mittwoch vom Bezirksgericht zu Riga der Pastor Grimm aus Uesküll bei Riga wegen Schmähung der griechischen Kirche zum Verlust aller bürgerlichen Rechte, sowie zu zehnjähriger Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden ist. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund von Zeugnisaussagen, welche, wie behauptet wird, sehr zweifelhafter Natur gewesen sein sollen.

Spanien. Madrid, 26. Juni. Der Minister- rath hat dem Antrage auf Einziehung der spanischen Gesandtschaft in der Schweiz zugestimmt.

Bulgarien. Aus Sofia wird abermals die Verhaftung zweier aus Bularens nach Rußland gekommener Spione gemeldet.

Italien. Rom, 26. Juni. Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den neu anerkannten Kardinalen Merello und Galleati den Kardinalshut überreichte. In einem sich daran anschließenden geheimen Konsistorium hat der Papst unter anderen Prälaten den Weihbischof Gotdel von Paderborn präkonisirt. — Der Gemeinderath von Rom beschloß in stürmischer Sitzung, die fast in einen Faustkampf zwischen Journalisten, Wolf und einigen Gemeinderäthen ausartete, abzudanken,

zum Zeichen der Entrüstung über die Regierungsvorlage, die unter dem Vorwande einer Verbesserung der finanziellen Lage der Hauptstadt deren Würde verleiht und die verfassungsmäßigen Freiheiten vernichtet.

**Türkei.** Zur Lage auf Kreta wird der „Köln. Zeitung“ aus Canea vom 17. Juni geschrieben, daß schon jetzt die Heibereien zwischen türkischem Militär und der christlichen Bevölkerung wieder einen ernstlichen Charakter annehmen. Nachdem es vor wenig Tagen in der Gegend des vielgenannten Apotorona zu einem Streit zwischen Gendarmen und christlicher Bevölkerung kam, wobei zwei Christen und eine christliche Frau mit einem Kinde getötet wurden, hat man in der Nähe von Kiaratidi einen türkischen Provianttransport überfallen, drei türkische Infanteristen und einen Gendarmen ermordet und beraubt. Mittels kleiner Barken sollen von Cerigo aus 40 bis 50 gut bewaffnete Griechen zwischen Canea und Gonia gelandet sein, die sich in die Gebirge zurückgezogen haben, um von dort aus Angriffe auf Militär und Gendarmen zu unternehmen.

**Griechenland.** In einer Unterredung, die der Redakteur des „Paris“ mit dem griechischen Gesandten gehabt hat, wies letzterer die Gerüchte, daß König Georg von Griechenland abzudanken beabsichtige, entschieden zurück.

## Zum deutsch-englischen Abkommen

ergreift jetzt auch das Organ des englischen Premierministers, die „Morningpost“, das Wort, indem sie erklärt, nichts könne weiter von der Wahrheit entfernt sein als die Behauptung, Helgoland bilde lediglich den Preis für die deutschen Zugeständnisse in Afrika. Der Vertrag mit Deutschland sei diktiert worden durch Rücksichten von unendlich größerer Bedeutung für beide Reiche; höher als alle territoriale Vortheile müsse das zwischen England und seinem natürlichen Bundesgenossen hergestellte gute Einvernehmen angesehen werden. Um dasselbe vollkommen und wirksam zu machen, sei erforderlich gewesen, an Deutschland die kleine Insel abzutreten, die für England nutzlos, aber für Deutschland einen Werth habe. Dadurch habe Salisbury in Europa das in Afrika begonnene freundschaftliche Abkommen befestigt und die Freundschaft der beiden Mächte auf eine breite dauernde Grundlage zum Gewinn für beide Theile gestellt. Die Periode der Isolierung Englands sei nunmehr zu Ende.

Der Artikel des Londoner ministeriellen Blattes scheint dazu bestimmt, die drohende Opposition des englischen Unterhauses gegen die Abtretung Helgolands abzuwehren.

In den offiziellen Kreisen Petersburgs wird das deutsch-englische Uebereinkommen abfällig beurtheilt. In den Augen dieser für Alles, was den Frieden festigen könnte, nicht besonders empfänglichen Herrschaften bildet den markantesten Zug des Uebereinkommens die Abtretung Helgolands an Deutschland, welche eine moralische Niederlage Englands und eine Schädigung seines nationalen Ansehens bedeute. Die lebhafteste und natürlich nicht ganz leidenschaftlose Erwörterung, die dieser Gegenstand in Rußland erfährt, ist, wie ein Bericht der „Pol. Korr.“ betont, durch einen gewissen Unmuth der Russen über die thatsächlichen und mathematischen Rückwirkungen dieses Uebereinkommens in Europa zu erklären. Zunächst wäre man darüber verstimmt, daß durch die Abtretung Helgolands nicht nur Deutschland einen ausgezeichneten Stützpunkt für den Schutz seiner Küsten gewinne, sondern gleichzeitig der eventuellen Ausfahrt einer russischen Flotte an der Ostsee ein neues Hinderniß entgegengesetzt werde. Ferner könnte die Zunahme des Ansehens und der Macht eines so bedeutenden und starken Rivalen wie Deutschland, welches durch die Erwerbung Helgolands einen moralischen Triumph errungen habe, in Rußland nicht eben Gemuthung erwecken. Die enge Annäherung zwischen Deutschland und England, wie sie durch das Uebereinkommen bewirkt werde, sei vollends nicht geeignet, in Rußland mit Befriedigung begrüßt zu werden. Die in Rußland seit Langem gehegte Vermuthung, daß zwischen Berlin und London ein intimes Einvernehmen bestehe, habe durch das

Uebereinkommen eine neue und sichere Grundlage erhalten, so daß man sogar die Frage in Erwägung ziehe, ob der ostafrikanische Ausgleich nicht das Vorzeichen eines noch viel wichtigeren Uebereinkommens zwischen den beiden Mächten bilde.

Der Londoner „Standard“ erklärt, in der Lage zu sein, die Versicherung abgeben zu können, daß das deutsch-englische Uebereinkommen keine Verwickelungen mit Frankreich zur Folge haben wird.

## Zur Frauenfrage.

Die Frauenwelt Deutschlands und Oesterreichs ist von einer großen Bewegung ergriffen. Die Frauen machen ihre Rechte geltend auf das gleiche Maß der Bildung und auf die gleiche Freiheit der Berufswahl, wie sie den Männern gewährt sind. Die Frauenvereine Wiens wollen durch ihre Petition an das Abgeordnetenhaus für die Frauen die Eröffnung des philosophischen und medizinischen Studiums, sowie die praktische Ausübung einiger Zweige der ärztlichen Kunst erwirken. Die Beispiele sind nun auch die Frauen Deutschlands gefolgt. Der Deutsche Frauenverein „Reform“, mit dem Sitz in Weimar, hat, an den Reichstag eine Petition gerichtet, deren Ziele sich vollständig mit den in der Wiener Frauenpetition verjohnten Wünschen decken. Aus der Petition des Wiener Vereins für erweiterte Frauenbildung spricht nur die Begeisterung für die Wissenschaft, die Frauen Wiens verschmähen es, die Frage der Emanzipation zu einer Wagenfrage zu machen, und nur mit wenigen Worten ist der Ehe gedacht, als jener Institution, die bisher als die einzig anständige Versorgung für Mädchen aus dem Mittelstande gegolten. Die Petition des Deutschen Frauenvereins „Reform“, dessen Vorsitzende Frau J. Kettler ist, trägt einen ganz anderen Charakter. Es ist die Logik der fürsorglichen Mutter, die hier zu Worte kommt. Die Petition nimmt ihren Ausgangspunkt von der Ehe. Sie beginnt mit den Worten: „Unzweifelhaft ist der ‚natürliche Beruf‘ des Weibes und des Mannes die Ehe.“ Aber die Ehe, so resumirt die Petition weiter, hat längst aufgehört, die große Versorgungsanstalt zu sein; man muß daran denken, der Frau auch einen anderen Beruf zugänglich zu machen, als den der Gattin und Mutter. Das ist der prinzipielle Unterschied der beiden Petitionen. In der Motivierung des Gesuchs des Frauenvereins „Reform“ ist sowohl die Notwendigkeit betont, die Zahl der dem weiblichen Geschlechte offenstehenden Erwerbszweige zu vermehren, als auch die nicht minder dringende Notwendigkeit, den deutschen Frauen und Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich in manchen Krankheitsfällen durch Arztinnen behandeln zu lassen. Die Petition ist von der Petitionskommission bekanntlich gut aufgenommen worden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß in der That dadurch vielem Leid und Siechthum vorgebeugt würde.

## Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser wohnte am Donnerstag Vormittag in Kl auf der Stationsnachricht der Segelregatta des Marineregatta-Vereins bei, an welcher 67 Segelboote Theil nahmen; 18 starteten um den Kaiser-Wanderpreis. Nach der Regatta begab sich der Kaiser an Bord der Kreuzerfregatte „Freue“. Bei der Regatta erhielt Kapitän zur See Schwarze den Kaiserpreis.

Ein Schloß in Norwegen in der Landschaft Hardanger soll sich nach französischen Blättern Kaiser Wilhelm bauen lassen wollen, um daselbst jeden Sommer Aufenthalt zu nehmen.

Die Kaiserin Friedrich hat am Donnerstag Vormittag mit ihren Töchtern Berlin verlassen und sich zunächst nach Würzburg begeben. Von hier aus wird die Reise am Freitag Nachmittag nach England fortgesetzt. Von England gedenkt die Kaiserin sich zum Besuch des griechischen Königshofs nach Athen und von dort zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach der Insel Korfu zu begeben.

Prinz Heinrich von Preußen wird mit seiner Familie im Winter in Berlin residiren, um dem Kaiser in den Repräsentationspflichten beizustehen.

Der Erbrprinz von Weiningen ist am Donnerstag Vormittag zum Gebrauch der Massagekur bei Dr. Mezger in Wiesbaden eingetroffen.

\* München, 26. Juni. Freiherr von Luz hat

troß häufiger Anwendung von Morphium in der vergangenen Nacht nur wenig Schlaf gehabt.

\* Sofia, 25. Juni. Als Prinz Ferdinand gestern auf dem Regierungsdampfer „Kroum“ von Ruffschaf aus eine Fahrt auf der Donau unternahm, schlug während eines Gewitters der Blitz in den Mast des Schiffes. Der Prinz, welcher sich gerade einige Schritte von dem Mastbaum befand, blieb unbeschädigt. — Prinz Ferdinand wird heute in Sisoftowo erwartet, wo der Ministerpräsident Stambulow bereits eingetroffen ist.

## Armee und Flotte.

An dem neuen deutschen Infanteriegewehre sind technische Verbesserungen, die eine Umänderung der Schloßtheile in übrigens nicht großem Maßstabe bedingen würden, bereits durch praktische Versuche erprobt worden. Das verbesserte Gewehr hat bereits dem Kriegsminister und später dem Kaiser vorgelegen.

Aus Anlaß der gegenwärtig in Spandau stattfindenden Krankenräuberübung des 2. Armeekorps werden Versuche mit einem sog. Lazarethschiff gemacht, d. h. mit einem Schiff, das mit Betten, Wahren und anderem Zubehör versehen ist und zur Beförderung von Verwundeten dienen soll. Fallen die Versuche zur Zufriedenheit aus, so werden die Wasserstraßen künftig beim Transport Verwundeter in die Heimath zu benutzen sein.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* Neustadt, 26. Juni. Zur Deckung für das Rechnungsjahr 1890—91 der Bedürfnisse des Kreis-Haushalts-Etats sind an Kreis-Abgaben vom Kreise Neustadt Westpr. 27,500 Mk. und an Provinzial-Abgaben 10,468,20 Mk. aufzubringen, und zwar 22,2 pCt. Zuschlag zu den direkten Staatssteuern bezw. den fiktiven Steuerfaktoren der Forenfen u. als Kreisabgaben und 9,8 pCt. als Provinzial-Abgaben, zusammen also 32 pCt. oder von einer Mark Steuer = 32 Pfg. Zuschlag.

\* Aus dem Kreise Schlochau, 24. Juni. Am vergangenen Sonntag veranstaltete Herr Mittergutsbecker v. d. Goltz-Bagdanz in seinem Buchenwalde eine Reiterjagd. Es wurden gegen 70 Reiter und 30 Kormorane erlegt. Beide Vogelarten sind höchst seltene Fische.

\* König, 25. Juni. Einen eigenthümlichen gewaltigen Tod erlitt am 23. d. M. der Hüttenjunge Heßka in Legobnd. Derselbe hatte im Auftrage seines Dienstherrn zwei Pferde auf das Feld zu führen. Der Bequemlichkeit wegen schlang er den Strick, mit welchem die Thiere zusammengekopelt waren, um seinen Hals. Plötzlich zog das eine Pferd an und der Knabe wurde erwürgt, ehe ihm Hülfe zu Theil werden konnte.

\* Schloppe, 24. Juni. In das hiesige Gerichtsgängniß ist eine hier und in der Umgegend allgemein bekannte Persönlichkeit in Untersuchungshaft gebracht worden, weil dieselbe im Verdachte steht, an einem zehn Jahre alten Mädchen ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen zu haben.

\* Pr. Holland, 26. Juni. Das „Oberl. Volksbl.“ erzählt folgende Jagdgehichte: Der Wildmeister St. aus Schlobden stieß am 15. d. Mts. beim Durchstreifen des Reviers auf eine Wadefamilie von vier Stücken. Es gelang ihm, die Mutter und einen Sprößling zu erlegen, und während er den beiden andern auslauerte, pürchte ein Fuchs an ihm vorbei, dem er die beiden Hinterläufe in diesen Fleisch zerhob. Auf das Klagen des Fuchses kam eine alte Nide herbei und bearbeitete den Schwerverwundeten mit ihren Läufen, aber es gelang dem Nader, dieselbe mit hühnem Griff in die Nase zu greifen und festzuhalten. Neh und Fuchs bildeten jogleich einen wirren Knäuel. Als St. dem Fuchs den Rachen aufbrechen wollte, riß sich die Nide mit aller Kraftanstrengung los und suchte laut schreiend mit blutender Nase das Weite.

\* Heiligenbeil, 26. Juni. Luß seltsamste wurde heute Vormittag 10½ Uhr das auf dem hiesigen Bahnhofs verammelte Publikum, welches auf den Verkehr Schnellzug Nr. 2 aus Königsberg wartete, überrascht. Der Zug, welcher seit dem 1. d. Mts. planmäßig eine Minute zur Aufnahme und Abgabe etwaiger Passagiere halten soll, brauste mit ver-

blüffender Eile hier durch, ohne auch nur eine Sekunde zu halten. Wahrscheinlich hatte das Zugpersonal die für unsere Kreisstadt durch Petition erreichte Neuerung augenblicklich übersehen. Ein weiterer Unfall des Zuges wurde hierdurch nicht herbeigeführt, da die Ausgange weiche, wie wir hörten, für die Durchfahrt des Zuges bereits gelegt war.

\* Königsberg, 26. Juni. Ein auf dem Steinbamm wohnender junger Mann hatte sich jüngst im Bett der Lektüre beiseigigt, wo während des Lesens eingeschlummert und hatte die in der Nähe des Bettes stehende Petroleumlampe auszulöschen unterlassen. Der Schlaflene dürfte mit der Hand gegen den Nachttisch gestoßen haben, worauf die Lampe gestanden, dieselbe fiel auf die Kante des Bettes, das Bassin zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich auf das Ledbett, welches alsbald in hellen Flammen stand. Glücklicherweise wurde der arglos Schlummern durch das Klagen des Bassins aus seiner Ruhe geschreckt und es gelang seinem besonnenen und energischen Handeln, bald des Feuers Herr zu werden. Leider hat der junge Mann dabei aber mehrere Brandwunden am Arm und an der einen Hand davongetragen.

\* Tilsit, 23. Juni. Bei einem heute von dem Schießmanne Herrn G. gemachten Sühneversuch zwischen dem durch zwei Artikel des Volksfreunds für Litauen beleidigten Buchdruckereibesitzer Herrn E. W. und dem verantwortlichen Redakteur Herrn Major a. D. Fischer stellte sich die wohl noch nicht dargelegene Thatsache heraus, daß der Redakteur nicht nur keine Kenntniß von den beleidigenden Artikeln hatte, sondern auch auf Ehrenwort versicherte, daß er das Blatt, als dessen Redakteur er zeichne, überhaupt nicht lese. — Wo bleibt da Ben Aliba mit seinem: „Alles schon dargelegen?“ Uebrigens geht das jetzt im achten Jahrgange stehende Blatt mit dem 1. Juli d. J. ein.

\* Justerburg, 25. Juni. Dem Generalsekretär Herrn Stökel, Redakteur der „Georgine“, der die Seele des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Litauen und Masuren, und dessen Initiative die nunmehr geschlossene erste allgemeine deutsche Pferdeausstellung in Berlin zu verdanken war, ist der Aufrag geworden, dem Herrn Landwirthschaftsminister Freiherrn von Lucius einen Generalbericht über die Ausstellung zu erstatten.

\* Noworatzko, 26. Juni. Ein Journal aus Gontenowitz fuhr Montag Mittags gegen 12 Uhr mit einem mit Haupol beladenen Wagen nach Zajice. Außer demselben befand sich auf dem Wagen noch eine Frauensperson. Nachdem das Gespann den Bahnübergang passiert hatte, hielt dasselbe an, um noch eine zweite Frau auf den Wagen zu nehmen. Letztere reichte hierbei auf dem Wagen sitzenden Frauensperson die Hand, um sich auf den Wagen hinaufzuziehen. Hierbei glitt sie aus, zog die auf dem Wagen sitzenden beiden Personen mit sich und alle drei kamen unter die Räder. Die Pferde zogen an und der schwer beladene Wagen ging über die Berunglückten. Eine Frauensperson aus Zajice wurde sofort getödtet, während die andern beiden schwer verletzt sind.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

28. Juni: Meist heiter, mäßig warm, an- genehm, kühler Wind, dann stark wolfig und stellenweise Regen. Im Süden schwül, Gewitter.

29. Juni: Stark wolfig, vielfach bedeckt mit Regen, theils sonnig, ziemlich kühl, sehr windig, im Süden warm.

30. Juni: Vielfach bedeckt, Regen, friischer bis starker kühler Wind, strichweise Gewitter, theils heiter.

1. Juli: Wärmer, stark wolfig, vielfach bedeckt, etwas Regen, schwül, Gewitterluft, stellenweise Entladung, theils sonnig, oft auf- frischerer Wind. Im Süden kühler.

## Heiteres aus dem Bühnenleben.

Unter den literarischen Novitäten des berühmten Schauspielers Leminsky befindet sich ein Buch mit obigem Titel. Aus der in demselben enthaltenen Sammlung von Künstlererlebnissen seien zwei Proben angeführt. Wir ertheilen zuerst Frau Marcella Sembrich das Wort: „Da waren wir einmal in den Berner Alpen“, so erzählt die gefeierte Sängerin. „Wir hatten sogar das ‚Faulhorn‘ bestiegen und dort hat uns meine unbezwingliche Sangeslust zu einem sehr drolligen Erlebnis verholpen. Ich hatte mich eben so recht aus voller Kehle ausgejubelt, als ein Herr zu uns trat und mir ganz ernsthaft sagte: ‚Sie haben eine famose Stimme, mein Fräulein, Sie würden unbedingt Karriere machen, wenn Sie zum Theater gingen!‘“

„Meinen Sie?“ fragte ich überaus geschmeichelt. „Es ist meine feste Ueberzeugung, und ich darf mir ein Urtheil erlauben. Ich habe alle berühmten Sänginnen gehört: die Yucca, die Batt, Sarah Bernhard, die Sembrich.“

Du, du Aufschneider, dachte ich bei mir. „Also die Sembrich haben Sie auch gehört?“

„Zawohl, ich war sogar Amal mit ihr zusammen, als sie bei uns in Chemnitz engagirt war.“

„Ah, die Sembrich war auch in Chemnitz engagirt, und Sie waren mit ihr zusammen? D, bitte, erzählen Sie mir doch mehr von dieser Künstlerin. Ich interessire mich ganz besonders für sie. Worin haben Sie sie gehört?“

„Nun in allen möglichen Opern. In . . . in . . . in ‚Robert der Teufel‘, im ‚Vetterstudent‘, in ‚Tannhäuser‘, in . . . im ‚Kaufmann von Venedig‘ . . .“

„Im ‚Kaufmann von Venedig‘ von — Goethe? Eine herrliche Oper! Ich schwärme für diese Musik.“

„Wie oft hab' ich sie bedient, die Sembrich? Sie war eine gute Kundin von uns“, erinnerte mein Bewunderer lustig weiter. „Ich reise nämlich in Epigen, Fräulein, in echten Spitzen. Ich habe einige Proben bei mir — Primaware. Wenn die Herrschaften vielleicht Bedarf haben“, wandte sich der findige Geschäftsmann auch an meine Begleiter. Diese hatten ihre Lachlust bisher nur mit Mühe unterdrückt. Als nun aber der Reisende ein Mädchen aus der Tasche zog und seine Spitzenmusterkarte, die Leporello sein Register, mit beredten Worten vor uns entfaltete, da konnte unsere Heiterkeit keine Grenzen. Diese Verbindung von Kunstenthusiasmus und Spitzengeschäft, und das Alles auf dem „Faulhorn“, war aber auch zu köstlich.

Und er sollte seinen Lohn finden, der wackere

Mann, für die fröhliche Stunde, die er uns bereitete. — Ich sah mir eine der Spitzenproben an, fragte den Verblüfften, ob sie echte waren, wie sein Kunstverständnis und sagte endlich: „Damit Sie in Zukunft mit Recht behaupten können, die Sembrich gehört und bedient zu haben, will Ihnen die ‚Sembrich‘ heute von Ihrer Waare etwas abkaufen.“

„Kleopatra auf der Jollstation“ nennt sich ein anderes Geschichtchen. Die Heldin ist die auch in Berlin wohlbekannte Künstlerin Friederike Vognar. Als die Genannte einmal von einem Gastspiel in Hamburg nach Wien zurückreiste, mußte sie das schlesische Grenzstädtchen Liebau passieren, wo das Gepäck der Passagiere einer Revision unterzogen wurde. Die Künstlerin schlief in ihrem Kupee, während ihr Geschäftsführer und ihr Kammermädchen den Zollbeamten die Reisekoffer zur Durchsicht öffneten. Mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, wurde Stück um Stück besichtigt, doch immer bedeutlicher wurden die Gesichter der revidirenden Beamten. Repräsentirte doch dieser Reichthum an prachtvollen Kostümen (die Theatergarderobe der Künstlerin), die sämmtlich einer Person angehören sollten, einen ganzen Modebagar. Recht ernst wurde aber die Sache, als das übermüthige Kammermädchen, auf einen Koffer deutend, anrief: „Da drinnen sind unsere Brillanten!“ In der That, als man den Koffer öffnete, fand man, in mehreren Kartons sorgfältig verpackt, mit ihrem Feuer fast das Auge blendend, die kostbaren Edelsteine.

Nun war zur selben Zeit ein großer Diamantendiebstahl in Wien verübt worden. Die Polizei aller Orten war alarmirt, nach den Verbrechen wurde eifrig gefahndet und auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes war eine hohe Belohnung ausgesetzt. Wie, wenn die Diebe den Zollbeamten hier ins Netz gegangen? . . . Mit gebotener Vorsicht wurde die Sicherheitsbehörde des Städtchens von der Schloßlage in Kenntniß gesetzt, und alsbald erschienen auch der Orts-Vorsteher in Begleitung zweier Polizisten, die die Zunellen einer eingehenden Prüfung unterwarfen und entschieden, daß die des Diebstahls verdächtigen Personen unter allen Umständen in Gewahrhaft zu nehmen, die Diamanten aber zur Negosozierung an die Wiener Polizei zu senden seien. Nun wurde die Situation kritisch. Nichts fruchteten die Versicherungen des Geschäftsführers und der Kammerzofe, daß sowohl Schmutz als Garbende einer von ihrem Gastspiel heimkehrenden f. Hofkapellierin gehörten, nicht der Hinweis auf die Vorbeerkänge mit den begehrtesten Bindungen — man hatte dafür kein Verständnis. Eine reisende Ko-

mödiantin dürfte einfach keine Brillanten besitzen. Nun blieb den Angeschuldigten allerdings nichts übrig, als die Künstlerin zu wecken. Der lebhafteste Wortwechsel hatte inzwischen das ganze Eisenbahn- und Zollamtspersonal, wie das halbe Weinverstädtchen herangelockt, und der „wichtige Fang“ wurde eifrig besprochen. Zwar wurde man einen Augenblick stäubig, als die distinguirte aussehende Dame mit einem großen Bouquet in den Händen inmitten der aufgeregten Versammlung erschien. Doch die Beamten kannten ihre Pflicht. Auch den Versicherungen der Künstlerin wurde nur soweit Glauben beigegeben, als man nach lebhaften Erwörterungen und nach Aufnahme eines Protokolls sich dazu herbeilegte, ihr mit ihrem Begleiter die Weiterfahrt zu gestatten, die Diamanten sollten aber für alle Fälle mit dem nächsten Zuge — den ja auch die Künstlerin benutzen würde — an die Wiener Kriminalpolizei gesandt werden. Man wird es begreiflich finden, daß Frä. Vognar, die all ihre Redekunst bereits erschöpft hatte und ihre Juwelen nicht in fremden Händen lassen mochte, in gelinder Verweisung war. In ihrer höchsten Noth — schon wurde die Ankunft des Wiener Zuges signalisirt — fiel ihr ein, daß einer ihrer Koffer eine große Photographie enthielt, die sie, behängt mit einer Menge dem echten ähnlichen Theater schmuck, als Kleopatra darstellte. In höchster Hast wird der Koffer ausgepackt, das Bild hervorgeholt und den Anwesenden vorgezeigt und da — mit offenen Mäulern und aufgerissenen Augen starrten sie vergleichend Bild und Urbild an. Nun konnte man sich der Wahrheit nicht verschließen; das war sie in der That. . . . Die Beamten entschuldigten sich mit ihrer Pflicht und baten Fräulein Vognar, ihnen „zur Erinnerung“ die Photographie zu lassen. In diesem Augenblicke brauste der Zug herein. Die Künstlerin, froh, der fatalen Situation noch rechtzeitig entgangen zu sein, überließ ihnen gern ihr Bild, sprang ins Koupee und unter stürmischem Hurrah der Bewohner Liebaus fuhr sie mit ihren Begleitern und Diamanten von dannen.

## Vermischtes.

\* Berlin, 26. Juni. Für das zehnte deutsche Bundesfest hat der Prinzregent von Bayern als Ehrengabe einen silbernen getriebenen Münzhumpen dem Festomitee überwiesen. Den Defekt löst die fein ziselirte Gestalt eines altheimischen Jägers, den Deckelknopf bildet das Münchener Kind, den Henkel eine weibliche Gestalt. Der Werth des Prachtstücks dürfte sich auf 2000 Mark belaufen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Hopp'schen Maschinenbauanstalt in der Gartenstraße 9. Vier Arbeiter hatten einen

etwa 200 Zentner schweren Eisenfuß aus der Schmelzpfanne in die dazu bestimmte Form abfließen lassen; befuß Nachgießen wurde die Pfanne mit dem geschmolzenen Eisenrest zum Schluß geschwenkt, dieser Rest stürzte nunmehr mit solcher Gewalt in die Form, daß ein Theil dieses geschmolzenen Eisens sich über den Fußboden ergoß, die Füße der vier an der Pfanne manipulirenden Leute überströmte und dieselben total verbrennte. Nachdem man den gründlich verbräutelten Nothverband angelegt, erfolgte die Ueberführung derselben nach einem Krankenhause.

\* Nach den dem französischen Ministerium zugegangenen genaueren Nachrichten sind bei dem Brande in Port de France 9 Straßen vollständig in Asche gelegt, in denen sich das Krankenhaus, das Post- und Telegraphengebäude, die Kathedrale, die Zolldirektion und die Bibliothek befanden. Im Ganzen sind gegen 1600 Gebäude niedergebrannt.

\* Warnbrunn, 26. Juni. Ein Tourist wurde mit zahlreichen Messertischen, seiner Werthsachen und Papieren beraubt, nahe der Wiesenbaude aufgefunden. Ein verdächtiger Arbeiter, Namens Peterjoch aus Zillerthal, ist verhaftet worden.

\* Pensionopolis nennt die satirische Berliner „Volkszeitung“ das freundliche Wiesbaden, weil das neue Uebereinkommen dieser Stadt 334 dort ansässige Offiziere im Ruhestand, darunter 1 General von der Armee (Prinz Nikolaus von Nassau) und 4 Generale der Infanterie (des Barres, von Radtigel, von Kraak-Koischlau und von Schlopp), außerdem 54 Generale und Admirale, 45 Obersten, 110 sonstige Stabsoffiziere, 12 Sanitätsoffiziere u. s. w. verzeichnet.

\* Stübliuten und Druckerteneleien aus deutschen Zeitungen. Im Frankfurter Stadttheater-Gebäude brach heute Abend kurz vor Beginn der Vorstellung des Fräulein Meininger Feuer aus. (NB. Es war ein Gastspiel der „Meininger“). „Lüneburger Anzeiger“. 12. Juli 1878. — Wagen- und Lungeneidende werden sicher beiseigt. Dresdenerstraße 82 und 83. „Berl. Gerichtsztg.“ Nr. 89. 1875. — Befanntmachung, die Armenspendung durch den Frauenverein betreffend. S. 4. Jede Marke lautet auf einen bestimmten Tag und die Dame, welche das Kochen übernommen hat, trägt den Titel Speisekarte und ist auf der Rückseite mit dem Abdruck unseres Stempels versehen. „Seminärer Grenzblatt“, Nr. 50. 1880. — Ein gut empfohlener Gehilfe findet bei 200 Thaler Gehalt sofort oder auch früher eine angenehme Stellung bei Apotheker Beder in Barmen. „Pharmaceutische Zeitung“. 3. April 1872. — Bei der am Montag vorgenommenen Butterrevision wurden wiederum drei Frauen erwischt, welche nicht das rich-

Elbing, 27. Juni.

\* [Zur Gustav Adolf-Feyer.] Den Schluss des Gustav Adolf-Festes bildete gestern eine Dampf- fahrt nach Rahlberg, an der sich, da inzwischen viele Gäste nach ihrer Heimath gereist waren, etwa 40 bis 50 Herren und Damen beteiligten. Nach der An- kunft in unserem Seebade wurde zunächst auf dem Belvedere eine Erfrischung eingenommen und hierauf der Gang nach der Strandbade und an die See angetreten. Dann wurde der Wald und die sonstigen schönen Partien in Augenschein genommen, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl auf dem Belvedere die Gesellschaft vereinigte. Hierbei toastete Herr Prediger Rahn auf den Gustav Adolf-Verein, Herr Superintendent Nohbe-Projanke auf das Elbinger Festkomitee und Herr Pfarrer Beder auf die Damen. Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Elbing.

\* [Deutscher Fischereitag in Danzig.] Die Vorstände des deutschen und des westpreussischen Fischerei-Vereins haben die gemeinsame Einladung an die Fischerei-Vereine und sonstigen Fischerei-Inter- essenten Deutschlands zu dem dritten deutschen Fischereitag in Danzig erlassen. Derselbe beginnt, wie schon früher mitgeteilt ist, am 21. August Mittags und wird am 22. und 23. August fortgesetzt. Als Lokal ist das Landeshaus bewilligt. Die Tages- ordnung wird später mitgeteilt werden; jedem der sich beteiligenden Vereine wird anheimgestellt, des- fallige Anregungen und Wünsche zu äußern. Es sollen solche bis spätestens Ende Juni d. J. dem Bureau des deutschen Fischereivereins (Berlin W., Leipziger Platz 9) eingeleitet werden. Am Mittwoch, den 20. Abends findet eine gesellschaftliche Vereinigung der Mitglieder der Fischzüchter-Konferenz im Schützen- hause statt. Dort wird auch alles Nähere über die Verammlung vereinbart werden.

\* [Kreisturnfest.] Der Zugzug der auswärtigen Turner zu dem vom 19. bis 21. Juni in Memel statt- findenden Kreisturnfest wird ein recht reger sein; Königsberg allein wird mehr als 100 aktive Turner stellen. Was die zu veranstaltenden Festlichkeiten an- betrifft, so sollen am Sonnabend, den 19. Juni, im Schützengarten die Empfangsfeierlichkeiten bei großem Konzert und Illumination des ganzen Gartens statt- finden. Am Sonntag früh findet das Wett- turnen auf dem neben dem Schützengarten gelegenen Festplatz statt; daselbst Frühkonzert von zwei Musikkapellen. Im Laufe des Sonntags Vormittags wird der Turntag abgehalten, dann folgt das gemein- schaftliche Mittagessen im großen Schützenaal, 3 Uhr Nachm. Festzug durch die Straßen der Stadt; 4 bis 8 Uhr das Kiegen-, Muffel- und Kirturnen und die Verkündigung der Sieger auf dem Festplatz. Am Sonntag Nachmittag und Abend finden große Doppelkonzerte von zwei Musikkapellen statt. Abends 10 Uhr Ball im großen Schützenaal. Am Montag findet eine Turnfahrt mit Musik nach dem Seebadeort „Försterei“ statt; der Abend soll die fremden Turner zu einem gemütlichen Beisammensein im großen Schützenaal vereinen. Mit denjenigen Turnern, die noch am Dienstag in Memel bleiben sollten, beab- sichtigt man einen Ausflug nach Schwarzort zu ver- anstalten.

\* [In BelleVue] konzertiert am Sonnabend und Sonntag die Kapelle des Westr. Feld-Artillerie-Regi- ment Nr. 16, falls das Wetter günstig ist. Bei Regenwetter finden die Konzerte in der Bürger- Ressource statt. Näheres im Inseratenteil.

\* [Ferien-Entzüge.] Auch in diesem Jahre werden von Berlin ab folgende Ferien-Entzüge mit um ca. 50 Prozent ermäßigten Fahrpreisen ab- gelassen werden: Am 4. Juli, 14. Juli und 2. August nach München bezw. Lindau, Kuffstein und Salzburg-Weichenhall; am 4., 5. und 14. Juli und 9. August nach Frankfurt a. M. und Basel; am 15. Juli nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz). Die hierzu auszugebenden Retourbillets haben 45 Tage Gültigkeit. Auf den Hauptstationen der Ostbahn, u. a. Danzig, Lege- wie Hohenthor-Waldhof, Czerwinck, Dirschau, Dt. Eylau, Ebing, Graudenz, Königsberg, Ostrowitz, Marienburg, Marienwerder, Br. Stargard, Stolp, Thorn, War- lubien werden zum Anschluß an diese Züge besondere Rückfahrkarten mit Gutscheinen ausgegeben. Die

Gutscheinebeträge werden in Berlin bei Lösung der Sonderzugbillets in Anrechnung gebracht.

\* [Für Postföndungen] werden im „Amtsblatt des Reichspostamts“ verschiedene Abänderungen der Postordnung veröffentlicht. Es handelt sich dabei zunächst um genaue Vorschriften über die Beförderung von zur Verwendung von Handschuhen bestimmten Zündhütchen, Zündspiegeln, Metallpatronen und Pa- tronnen aus starker Pappe mit Wiedmantel, für welche feste Verpackung in Kisten oder Fässern ohne Gefahr der Entzündung und Verzeichnung des Inhalts bei sonstiger Schadenerschaftspflicht verlangt wird. — So- dann werden von der Beförderung ausgeschlossen offene Karten mit beleidigendem oder strafbarem In- halt. — Nachsendung von Paketen oder Briefen mit Werthangabe erfolgt nur auf besonderes Verlangen und mit Zuschlag des Porto und der Versicherungs- gebühr von Bestimmungsort zu Bestimmungsort; bei Rücksendung derselben wird entsprechend Porto mit Versicherungsgebühr für Hin- und Rücksendung er- hoben.

\* [Beihilfe für Ueberschwemmte.] Man schreibt uns aus Jeyer: Der Amtsbezirk Jeyer, welcher durch die Ueberschwemmung 1888 sehr stark mitgenommen wurde und in demselben Sommer unterregnet, erhielt für die Flurschäden, welche Eis und das Hoch- und Sommerwasser angerichtet, im Frühjahr 1889 keine Entschädigung. Ihm wurde aber eine Beihilfe in Aussicht gestellt, weil er 1889 wieder überschwemmt. In diesen Tagen wurde eine Beihilfe für die 1889er Ueberschwemmten den Befähigten direkt ins Haus geschickt. Die Besitzer erhielten 32 bis 64 Mark, die- jenigen, denen einige Morgen Land verlandet waren, über 200 Mark.

\* [Personalnachrichten der königlichen Eisen- bahndirektion zu Bromberg.] Veretzt sind: Die Regierungs-Baumeister Jacobi in Thiergarth nach Elbing und Bieder in Posen als Abtheilungs-Bau- meister nach Memel, Baumeister Röttcher in Heinrichs- wald als Abtheilungs-Baumeister nach Mogilno; Eisenbahn-Sekretär Losenki in Bromberg nach Berlin; Güter-Expedit Schnell in Fehle nach Korfchen; die Stations-Assistenten Kownacki in Allenstein als Stations-Aufseher nach Passenheim und Wiesner I. in Korfchen nach Tilsit. Ernannt sind: Stations- Diätar Schredt in Gerdauen zum Stations-Assistenten und Lokomotivführer Rodt in Allenstein zum Werk- meister. Stations-Assistent Reine in Passenheim tritt mit dem 1. t. M. in den Ruhestand.

\* [Zwangsversteigerungen.] Nach der amt- lichen Zusammenstellung der im Jahre 1889 bei den preussischen Gerichten beendeten Zwangsversteigerungen hat eine sehr erhebliche Abnahme der Subhastationen, insbesondere auch bei den landwirtschaftlichen Liegen- schaften, stattgefunden, wenn man die Zahlen der früheren Jahre zum Vergleich heranzieht. Es sind nämlich im Ganzen 9235 Zwangsversteigerungen beendet gegen 10,050 im Jahre 1888, 10,233 im Jahre 1887, 10,500 im Jahre 1886, 10,309 im Jahre 1885, 10,528 im Jahre 1884, 13,573 im Jahre 1883, 16,197 im Jahre 1882 und 17,473 im Jahre 1881. Im Vergleich zum Vorjahre hat also eine Abnahme um 815 Fälle oder 8,1 pCt. stattgefunden. Die Zahl der Subhastationen hat im Vergleich zu 1888 zuge- nommen, nur in Marienwerder um 7 und in den preussischen Theilen des Bezirkes Jena um 18. Be- rücksichtigt man lediglich die hauptsächlich zur Land- oder Forstwirtschaft dienenden Liegenchaften, so er- giebt sich, daß davon insgesamt 5337 versteigert sind gegen 5943, 5895, 6036, 5806, 5431, 7162, 8583 und 9855 in den 8 Vorjahren bis 1881 zurück. Im Vergleich zu 1888 ergibt sich also eine Abnahme um 606 oder 10,2 pCt., eine Zunahme fand statt in Kiel um sieben, Marienwerder um neun und Jena um 13. Trotz der bedeutenden Abnahme (276) hat der Bezirk Breslau immerhin noch die bei weitem größte Zahl von landwirtschaftlichen Sub- hastationen, nämlich 892, dann folgen Frankfurt a. M. mit 614, Köln mit 650, Königsberg mit 572, Berlin mit 384, Naumburg mit 358, Kassel mit 324 und Westpreußen mit 325. Faßt man die in zwei Oberlandesgerichtsbezirke getheilte Provinz Hessen = Nassau zusammen, so findet man hier allerdings mit 1035 die größte Zahl der Subhastationen ländlicher Grundstücke; im vorigen

bring und war Kommiss, sie hieß Minna Nipke. Beide waren unverheirathet und kamen von Altdamm bei Stettin, wo sie vermögenden Familien angehörten. Sie liebten sich, die Familien aber widerstrebten sich ihrer Verbindung. Das Paar beschloß, sich zu ent- lassen. Zuletzt kamen sie nach Kopenhagen, wo sie, nachdem das Geld verbraucht war, ihrem Leben ein Ende machten.

\* Rom, 26. Juni. Mehrere Gutsbesitzer in der Campagna wurden von bewaffneten Banden über- fallen und ausgeplündert. Das Militär wurde deshalb vertrieben.

\* Udenburg, 26. Juni. Eine Feuersbrunst hat 70 Häuser der Dristadt Czirak zerstört.

\* Der Wiener Schriftsteller Dr. Heinrich Fried- jung, welcher an einem Werke über den Krieg von 1866 arbeitet, wandte sich vor Kurzem an den Fürsten Bismarck mit der Bitte um eine Unterredung, die ihm Aufschlüsse über die Wendepunkte der preussischen Politik vor dem Kriege von 1866 gewähren könnte. Mit der nächsten Post erhielt Dr. Friedjung von dem Privatsekretär des Fürsten, Dr. Chrysander, eine be- jahende Antwort. In Friedrichsruh, auf einem längeren Spaziergang durch Fried und Wald, entwarf Fürst Bismarck dem Besucher ein Bild seiner Pläne zur Einigung Deutschlands sowie der Art ihrer Durch- führung bis zum Kriege zwischen Oesterreich und Preußen. — Man entnimmt den Berichten der Wiener Blätter die nachfolgende Stelle, weil sie die Stimmung des entlassenen Kanzlers kennzeichnet. Bei dem Früh- stück hatten die beiden Hunde des Fürsten sich weidend dem neuen Gäste genähert. „Sie wollen die Krume von Ihrer Semmel, Herr Doktor“, sagte Fürst Bi- smarck lächelnd. Dr. Friedjung bat um die Erlaubniß, die schönen Thiere damit füttern zu dürfen. Der Fürst gestattete dies und fügte hinzu: „Ich liebe die Hunde, sie lassen es Einem nie entgelten, was man ihnen Liebes gethan.“

\* Köln, 26. Juni. Der Zentralvorstand des Afrika-Vereins deutscher Katholiken hat für ein in Deutsch-Afrika zu errichtendes Missionshaus vorläufig eine Summe bis zu 100,000 Mark, ferner für die Väter vom heiligen Geist in Bagamoyo 10,000 Mark und für die weißen Väter von Algier 20,000 Mark angewiesen.

\* Veruche mit dem Telephon zwischen Paris — Calais auf eine Entfernung von 290 km sind glänzend gelungen; man wird die Linie deshalb nun- mehr mit dem Kabel Calais — Dover verbinden, um direkt von London nach Paris telephoniren zu können.

Jahre betrug dort die Zahl 1154. An dem Rück- gange der Zwangsversteigerungen sind vorzugsweise die größeren ländlichen Besitzthümer betheilig.

\* [Maul- und Klauenfleuche.] Mit Rücksicht auf die in der Gemeinde Kladdenhof, Kreis Marien- burg, herrschende Maul- und Klauenfleuche ist die Ab- haltung von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferde- märkte sowohl in dem Seuchenorte selbst als in einem Umkreise von 10 Kilometer bis zur Aufhebung der Sperrmaßregeln verboten worden.

\* [Vertheilung von Schankkonzessionen.] Die Gastwirthschaft Innezer Marienburgerdamm Nr. 25 (Kleinische Hof), welche bisher von dem Restaurateur L. Jablonst bewirthschaftet worden ist, geht mit dem 1. Juli d. J. auf den Restaurateur S. Göry von hier über. Die hierzu erforderliche Erlaubniß des Stadtausschusses ist dem an. Göry bereits erteilt. Ferner ist der Frau von Struszynski die Genehmigung zum Betriebe der Gastwirthschaft für das Grundstück Grubenhagen Nr. 134 erteilt worden.

\* [Postalisches.] Vom 1. Juli ab sind Briefe mit Werthangabe bis zum Meirbeitrage von 8000 Mk. und Postpakete mit Werthangabe bis 8000 Mk. im Verlehr der Deutschen Postagentur in Kamerun zuge- lassen. Die Tage fest für Briefe zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Ein- schreibebrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 16 Pfg. für je 160 Mk. und für Postpakete mit Werthangabe nach Kamerun kommt, neben Porto von 1,60 Mk. für das Paket, eine Versicherungsgebühr von 16 Pfg. für je 160 Mk. zur Erhebung.

\* [Apothekenverkauf.] Wie wir hören, hat Herr Apothekenbesitzer Albin Rehefeld die „Königlich privilegierte Hofapotheke“ heute für 225,000 Mark an einen Apothekenbesitzer aus Breslau verkauft.

\* [Das gestrige Konzert der Norddeutschen Sänger] im Gembelhaufe fand bei den Zuhörern großen Beifall. Da am Sonntag bereits die Ab- schiebs-Soiree der hier belibten Sängergesellschaft stattfindet, so machen wir alle Freunde humoristischer Vorträge hierauf besonders aufmerksam.

\* [Warnung.] Eine Hamburger Firma empfiehlt in verschiedenen Blättern chinesische Wachtel-Gähndchen, welche vorzüglich schlagen sollen. Mehrere Danziger Herren ließen sich solche Vögel kommen und bezahlten dafür 2 Mk., ferner für Verpackung 90 Pfg. und für Nachnahme r. 1,70 Mk., machten aber die trübe Er- fahrung, daß die ausländischen Vögel unseren ge- wöhnlichen Wachteln genau gleichen und das gute Schlagen hauptsächlich auf der Reife beruht haben.

\* [Schwarzen zu empfehlen!] Eine seltsame Erfindung ist Herrn Rosstaris in Stralsburg patentirt worden. Es handelte sich um eine Vorrichtung zur Verhütung des — Schnarchens! Hoch lebe das Zeit- alter der Patente!

\* [Aus Stuba] schreibt man uns unterm 27. d. Mts: Einige junge Leute feierten in diesen Tagen Morgens von einer Geburtstagsfeier zurück, darunter ein Tischler von den Kampen, welcher des Guten zu viel genossen. An der Niederlaachischen Schleiße unweit Stuba legte derselbe sich nieder und schlief ein, während seine Kameraden weiter marschirten. Als er erwachte, war ihm seine Uhr nebst werthvoller Kette, Portemonnaie und Hut verschwunden. — Der Gasthofbesitzer L. aus Stuba kehrte mit einem anderen vom Neuteicher Viehmärkte zurück, woselbst er ein Pferd verkauft hatte, für welches er unter anderem Gelde zwei Hundertmarkscheine erhalten. Als er zu Hause keine Kaffe überzählte, fehlten die beiden Hundertmarkscheine und sind trotz aller Bemühungen und Nachforschungen bis heute nicht aufgefunden. Man nimmt an, daß sie ihm gestohlen sind.

\* [Die Chauffierung der Sohezzinstrasse] wird gegenwärtig vom Gerichtsgebäude ab aufwärts aufgeschoben, um einer neuen Chauffierung Platz zu machen. Die Straße ist natürlich gesperrt. Wenn auch Fußgänger passiren dürfen, so ist diese Sperrung für Besucher des katholischen Kirchhofes doch äußerst lästig, daher ist Beschleunigung der Arbeiten dringend erwünscht.

\* [Blöthlicher Tod.] Obgleich es zur Genüge bekannt sein sollte, daß, wenn man stark erhit ist, ein kalter Trunk sehr gefährlich werden kann, kommt es trotzdem doch oft vor, daß dieses nicht beachtet wird. So hat gestern der Weihenholzer C. Dyd aus Jeyer seinen Tod gefunden, weil er nach dem Abladen des Heues, wobei er sich sehr erhit hatte, kaltes Bier trank. Er begab sich sofort zur Ruhe und wurde als Leiche im Bett gefunden.

\* [Unfug.] Einige Nachschwärmer haben sich in der Nacht zu gestren das zweifelhafte Vergnügen ge- macht, bei einer in der Neuenguststraße wohnhaften Witwe die Fensterladen auszuheben und fortzutragen. Auch hatten dieselben die Haus Thür mit einem eisernen Gitter, das sie auch irgendwo abgerissen haben, ver- sperrt. Letzteres befindet sich im Gewahrsam der Polizeibehörde.

\* [Ein Gradmäher] von Pangritz Kolonie fiel im L.ichen Gasthause in Stuba über einen andern schon bejahrten Arbeiter her und schlug ihn ganz er- bärmlich, weil er der Ansicht war, der Gemüthdelte habe veranlaßt, daß er keine Arbeit gefunden. Glücklicherweise wurde er von einigen Arbeitern er- kannt und der Bezirksgendarm hat die Sache zur Anzeige gebracht.

\* [Kuriosum.] Eine Arbeiterfrau, welche ihrem weit entfernten Sohne einen Brief schicken wollte, kommt eine Briefmarke à 20 Pfennige kaufen, befehlt selbige von allen Seiten und sagt endlich: „Die ist ja nichts größer als eine zu 10 Pfennige.“ Als ihr bedeutet wurde, daß erstere blau, letztere roth, aber in der Größe kein Unterschied sei, bat sie, ihr lieber zwei rothe zu geben, „denn das sei doch mehr fürs Geld“.

### Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 26. Juni. Die zweite Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Knecht Friedrich Meyer aus Jonasdorf statt. Es handelte sich um ein Sittlichkeits- verbrechen. Angeklagter ist in Heinrichsdorf, Kreis Saalfeld, geboren, evangelisch und bisher nicht bestraft. Der Vorfall soll bereits 1883 passirt sein. Der An- geklagte wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und zu 7 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt.

### Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 27. Juni. Der Lausbürsche Mathaeus Hoppe, Schmiedegesell August Hoppe und Schmiedefrau Hoppe geb. Königs- mann sind beschuldigt, eine große Menge Waaren, welche dem Kaufmann Neuter hier gehörten, gestohlen zu haben, resp. sich der Fehlerei schuldig gemacht zu haben. Lausbürsche Hoppe ist geständig, die Diebstähle bis auf wenige Sachen ausgeführt zu haben. Der Chemann erklärt sich für nichtschuldig, ebenso die Ehefrau. Erkannt wurde gegen den Sohn auf

3 Monat 3 Tage Gefängniß, Frau Hoppe 2 Wochen, der Chemann erhielt 1 Woche Gefängniß. Hoppe jun. wird sofort verhaftet, um nach der Besserungs- anstalt in Schwetz übergeführt zu werden. — Der Arbeiter John Herrmann Kuhlmann aus Pangritz- Kolonie wird wegen Sachbeschädigung mit einem Ver- weise bestraft. — Der Matrose Heinrich Rudolph Heinrich Stafast aus Elbing, ev., ist beschuldigt, am 26. August v. J. den Schiffer Koch mit Todtschlag bedroht und seiner wiederholten Aufforderung, das Fahrzeug zu verlassen, nicht Folge geleistet zu haben. Die Strafe beträgt 1 Monat zusätzlich. — August Lehmann, Waldwart in Or. Wesseln, ist beschuldigt, im Oktober v. J. auf fremdem Terrain die Jagd ausgeübt zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Schornstein- fegeressele Wilh. Hennig von hier ist der Unter- schlagung eines gefundenen Zhalers beschuldigt. Er erhält 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß. — Der Schreiber Paul Gottfried Maör von hier ist be- schuldigt, in der Nacht vom 10. März einige Nach- wächter beschimpft und thätlich angegriffen zu haben. Er will so angetrunken gewesen sein, daß er von nichts weiß, auch behauptet er, daß seine Geisteskräfte nicht in Ordnung sind. Sanitätsrath Dr. Fleischer erklärt es für chronische Trunkenheit, so daß er nach Genuß von wenigen Glas Bier vollständig die Sinne verliert; er hält Ueberführung in eine Heilanstalt für geboten, worüber er Heilung erhofft. Der Angeklagte wird in Folge dieses Urtheils freigesprochen. — Der Tischler- meister Friedrich Wilhelm Kroll aus Elbing, oft vor- bestraft, und dessen Frau, geborene Fischer, ebenfalls vorbestraft, stehen unter der Anklage des Betruges. Beide Angeklagte erhalten je 1 Woche Gefängniß. — Der Arbeiter Heinrich Franz Schulz, domizillos, vor- bestraft und noch in Haft, ist beschuldigt, am 7. Mai d. J. auf der Fahrt von Jasterburg nach hier das Vermögen des Eisenbahnstufes geschädigt zu haben, da er unberechtigt ohne Billet gefahren ist. Die Strafe beträgt 2 Wochen Gefängniß.

### Arbeiterbewegung.

\* Rom, 26. Juni. Wie aus Javara (Provinz Girgenti) gemeldet wird, kam es dort am Johanns- tage zwischen etwa 3000 Arbeitern der dortigen Schmelzgrube, welche wegen der Lohnfrage und der Arbeitszeit die Arbeit eingestellt hatten, und der Polizei zu einem Handgemenge, bei welchem drei Gensdarmen und ein Unterleutnant verwundet wur- den. Die streikenden Arbeiter steckten das Gebäude des Bürgerclubs in Brand; etwa 50 Männer und Frauen wurden verhaftet. — Das Elend unter den Webern in Greiz ist unbefreiblich. Ueber 400 Arbeiter sind brodlos ge- worden, da die Fabrikanten sich weigern, sie wieder einzustellen. Der Streit hat viele Familien vollständig ruiniert.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Dresden, 26. Juni. Der Direktor des histori- schen Museums, der Wehrhallerie und der Porzellan- sammlung, Hofrath Dr. jur. A. Erbstein, ist ver- gangene Nacht gestorben.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Bö rse: Fest.	Cours vom	26.6.	27.6.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . . .		98,10	97,75
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . . .		98,20	97,90
Oesterreichische Goldrente . . . . .		94,90	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . . .		89,40	89,40
Russische Banknoten . . . . .		233,50	233,70
Oesterreichische Banknoten . . . . .		174,30	174,30
Deutsche Reichsanleihe . . . . .		107,10	107,40
4 pCt. preussische Consols . . . . .		106,—	106,—
6 pCt. Rumänier . . . . .		102,30	102,—
Marienburg-Mlawf. Stamm-Prioritäten . . . . .		110,60	111,50

#### Produkten-Börse.

Cours vom	26.6.	27.6.
Weizen Juni-Juli . . . . .	204,75	207,—
Sept.-Okt. . . . .	179,50	181,25
Roggen höher.		
Juni-Juli . . . . .	157,—	158,20
Sept.-Okt. . . . .	147,70	149,20
Petroleum loco . . . . .	23,10	23,10
Rüböl Juni . . . . .	68,70	68,90
Septbr.-Okt. . . . .	54,50	54,70
Spiritus 70er Juni-Juli . . . . .	35,40	35,50

Königsberg, 27. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com- missions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L%, excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Mtr. Loco contingentirt . . . . . 56,50 A Brief. Loco nicht contingentirt . . . . . 36,00 „ bez. Juni contingentirt . . . . . — „ Juni nicht contingentirt . . . . . 36,25 „ Brief.

#### Königsberger Productenbörse.

	25. Juni. 9. Mtr.	26. Juni. 9. Mtr.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. . . . .	182,25	182,25	nichts geh.
Roggen, 120 Pfd. . . . .	137,50	137,50	still.
Gerste, 107 1/2 Pfd. . . . .	133,00	133,00	unverändert.
Hafer, feiner . . . . .	146,00	146,00	still.
Erbsen, weiße Koch . . . . .	140,00	140,00	unverändert

Danzig, den 26. Juni Weizen: Unver. 100 Connen. für bunt und hell- farb. incl. 181,50 — 182 A, hellb. incl. 183,50 — 184 A, hochb. und glatt incl. 187,50 — 188 A, Termin Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 138,00 A, Okt.-Nov. 126 pfd. zum Transit 136,00 A Roggen: höher. incl. 143 A, russischer ob. polnischer 1. Transf. 99,00 A, per Juni-Juli 120 pfd 1. Transf. 104,00 A, per Okt.-Nov. 120 pfd. 1. Transf. 94,50 A Gerste: Loco kleine inländisch — A Gerste: Loco große inländisch — A Hafer: Loco incl. — A Erbsen: Loco incl. — A

Spiritusmarkt. Danzig, 26. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 54,50 Gd., pro Juni contingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember contingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai contingentirt 51,50 Gd., loco nicht contingentirt 34,50 Gd., pro Juni nicht contingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht contingentirt 32,00 Gd.

Die Kola - Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. bei Apotheker E. Rabitz, Haensler und Pohl, Elbing.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Am 4. Sonntage nach Trinitatis.**  
**St. Nicolai-Pfarrkirche.**  
 Fest der Apostel Petrus und Paulus.  
 Herr Kaplan Reichelt.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Benz.  
**Seil. Geist.-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
 Dienstag, den 1. Juli cr., Morgens 8 Uhr:

Herr Pfarrer Lachner.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.  
**Seil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Kein Gottesdienst.  
**Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Henny Kuhlman - Marienhof mit Gutsbesitzer Herrn Max Heyne-Szychowo.  
**Gestorben:** Frä. Stefania von Czerminski-Bromberg 17 J. Frau Barbara Bartsch-Rosenberg 74 J. Frau Dorothea Caroline Meidam-Heubude 71 J. Carl Mahnenführer-Duittainen. Gastwirth Wilhelm Brahl-Cumehnen 50 J. - Lieutenant Roman v. Kobylinski-Plön 24 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 27. Juni 1890.**

**Geburten:** Steinseker Aug. Klaafen, S. - Kaufmann Carl Wittschwager, S. - Arbeiter Christoph Marquardt, T.  
**Aufgebote:** Maurergef. Johannes Schulz-Elb. und Elisabeth Grünke-Elb. - Arbeiter Friedrich Saffran-Elb. und Christine Frieze-Elb.  
**Sterbefälle:** Müller Carl August Fischdonat, T. 19 J. - Stellmacher Gustav Schindowski, T. 5 J. - Schlosser Hermann Reimer, S. 5 J. - Kaufmannsrau Mathilde Jordan, geb. Miemenschneider, 41 J. - Schlosser Wilhelm Schattschneider, S. 7 J. - Schneidermeister Carl Neumann, S. 8 W. - Kutscher Friedrich Liedtke, S. 2 W. - Eisenreher Oskar Melzer, T. 8 W. - Arbeiter Ferdinand Meermann, 47 J.

**Gewerbehau**  
 Heute, Freitag, und morgen,  
 Sonnabend:  
**Norddeutsche**  
**Sänger.**

Näheres bekannt, v. Sonntag:  
**Abschieds-Soirée.**  
 Elb. Rud.-Cl., „Vorwärts“  
 Montag, den 30. Juni:  
**Sommerfest**  
 in Reimannsfelde.  
 Abfahrt von der scharfen Ecke präcise 6 1/2 Uhr mit Dampfer „Kronprinz“.

**Elbinger Fischer-Verein.**  
 Sonnabend, den 28. Juni cr.,  
 Abends 8 Uhr:  
 Im Vereinslocal Fischervorberg 7, Legan.  
 Tagesordnung:  
 1) Neuwahl des Vorstandes.  
 2) Kassenbericht des Vereins.  
 3) Kassenbericht der Fischer-Sterbefasse.  
 4) Vereins-Angelegenheiten.  
 5) Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Hege Betheiligung, auch seitens der Mitglieder vom Draußensee, sehr erwünscht.  
 Elbing, den 24. Juni 1890.  
**Der Vorstand.**

1 Kuh, die in 14 Tagen kalbt, ist zu verkaufen in **Dambigen.**

**Seebad Kahlberg.**  
**Täglich**  
**Concert der Kapelle.**  
**Sonnabend, den 28. Juni:**  
**Réunion.**  
 Anfang Abends 8 1/2 Uhr.  
**Die Direction.**

**Bekanntmachung.**  
 Bei der am 13. d. M. stattgehabten planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Obligationen vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Litt. A. Nr. 72 über . . . 2000 M.  
 " B. " 27 u. 98 à . 1000 "  
 " C. " 36, 61, 62, 74, 98, 127, 203 à . . . . . 500 "  
 " D. " 38, 39, 102, 115 à . . . . . 200 "

Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der neuen, von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Anleihe vom Jahre 1886** sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Litt. A. Nr. 146 über . . 2000 M.  
 " B. " 113, 147 à . 1000 "  
 " C. " 227, 228, 241, 378, 409, 425, 429 à . . . . . 500 "  
 " D. " 177, 190, 201, 236, 276, 291, 294, 300, 316, 324 à . . . . . 200 "

Diese 3 1/2 %igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihecheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1891 ab bei der hiesigen Kämmerer-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihecheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1891 hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.  
 Gleichzeitig wird an die Einlösung der im Jahre 1889 ausgelosten, bisher aber nicht präsentirten und vom 1. Januar 1890 ab nicht mehr verzinslichen Obligationen und zwar:  
 a. aus der Anleihe von 1876  
 Litt. C. Nr. 190 über . . . 500 M.  
 b. aus der Anleihe von 1886  
 Litt. A. Nr. 156 über . . . 2000 "  
 " C. Nr. 343 u. 366 à 500 "  
 erinnert.  
 Elbing, den 20. Juni 1890.  
**Der Magistrat.**

**Avis!**  
 Ich beabsichtige, meine **Packammer und das Versand-Geschäft** in nächster Zeit zu **verlegen.**  
 Mein **großes Lager** erschwert den Umzug. Denselben bequemer zu machen, werde von heute ab meine sämtlichen **Colonial- u. Fett-Waaren,**

wie **Delicatessen u. s. w.** zu **herabgesetzten Preisen** verkaufen.  
**Coffee,** besonders auf meine **vorzügliche, rein-schmeckenden Coffees** erlaube mir aufmerksam zu machen. - Trotz der immer weiter steigenden Caffeepreise bin ich in der Lage, durch rechtzeitige Deckung meines Bedarfs, das Pfund 20-30 Pfennige billiger wie ein jedes andere Geschäft zu verkaufen.  
 Wäge das Publikum genau darauf achten, ob ein volles Viertel = 125 Gramm, oder nur 1/2 Pfund = 100 Gramm, verabreicht wird.  
**Zum Beispiel:**  
 Wenn 1 Pfund = 500 Gramm gerösteter Caffee 1 M. 30 Pf. kostet, beträgt ein volles Viertel = 125 Gramm, 33 Pf. Werden aber von 1 Pfund 5 Fünftel Pfunde = à 100 Gramm ausgewogen und für 1/2 Pf. 30 Pf. bezahlt, dann kauft das Publikum anscheinend billig, bezahlt aber für das Pfund nicht 1 M. 30 Pf., sondern 1 M. 50 Pf., also um 20 Pfennige zu theuer.

**A. Prochnow,**  
 42. Alter Markt 42.  
 Am Lustgarten Nr. 3 ist die bisher von Herrn Hauptmann von Lossau innegehabte **Wohnung, 1 Treppe,** vom 1. October anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft Berl. Chaussee 6.

**Bellevue.**  
 Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. d. M.:  
**Großes Militär-Concert,**  
 gegeben von der Capelle des **Westpr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16** unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Schleth.**  
 Anfang: Sonnabend 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr.  
 Entree an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf bei den Herren Conditor **Thiem** und Kaufmann **Adolph Schwarz** 3 Billets 1 Mark; von 8 Uhr Schnittbillets a 20 Pf. an der Kasse.  
 Bei Regenwetter finden die Concerte im Saale der Bürger-Reffource statt.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Kein Vorverkauf.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist  
**Der Bazar.**  
 Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.  
**Der Bazar** ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.**  
 Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
 Express-  
 Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
 Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.  
 Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-Danzig, Frauengasse Nr. 15.** [Nr. 568]

**Schlossfreiheit-Lotterie.**  
**Haupt- und Schlussziehung vom 7.-12. Juli 1890.**  
 Original-Loose 85 Mark unter Preis:  
 Ganze 115 M., Halbe 57,50 M., Viertel 28,75 M., Achtel 14,50 M.  
 Antheilloose: 1/16 7,50 M., 1/32 3,75 M., 1/64 2 M.  
 Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:  
 10/64 20 M., 10/32 37,50 M., 10/16 75 M., 10/8 145 M., 10/4 287,50 M.  
 20/64 40 M., 20/32 75 M., 20/16 150 M., 20/8 290 M., 20/4 575 M.  
 Porto und Listen 50 Pf., Einschreiben 80 Pf.  
**Cöln Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.**  
 Bestellungen erbitte p. Postanweisung mit deutlicher Adresse.  
**August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin.**

**3 Mark**  
 für Drei Monate bei täglichem Erscheinen  
 (auch Montags)  
 kostet die interessanteste Zeitung der Reichshauptstadt.  
 (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste unter Nr. 3052.)  
**Das Kleine Journal**  
 Zuverlässigste und schnellste Berichterstattung über alles Welt. Gelegene Artikel aus Berlin mit allen Theilen der sonntäglichen Angelegenheiten über Politik und alle Lebens. Besprechung von Aktien-Unternehmungen und Staatsverträge.  
 etc. etc. etc.  
**„Expedition des Kleinen Journal.“**  
 Berlin, SW., Jerusalemstr. 53/54.

**Gummi-Artikel** aller Art, hochfein. Preisliste gratis und franko. **A. H. Theising jun., Dresden.**  
**Stellensuchende** jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Magstraße Nr. 6.**

Zu dem am 2. Juli cr., **Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Felde des Herrn **Bröske - Judittenhof** bei **Christburg** stattfindenden  
**Probepflügen**  
 von der Firma **Ph. Mayfarth-Dirschau** mit Normal-, sowie ein- und zweis- und dreischarigen Pflügen erlauben sich die Unterzeichneten ergebenst einzuladen.  
 Für den landwirthschaftlichen Verein **Richtfelde:**  
**P. Allert - Güldenfelde,** Vorsitzender,  
**Borowski-Baumgarth, Bröske - Judittenhof, L. Klein-Baumgarth, Neumann-Baumgarth, Pohlmann-Richtfelde, Schaubert-Richtfelde.**

**Gesundheitshemden**  
 in **Wolle, Vigogne, Baumwolle** und **Silet,**  
**Unterbekleider, Socken und Strümpfe**  
 empfiehlt  
**J. F. Kaje.**

**Fahnen, Schärpen-Abzeichen**  
 für Vereine liefert  
**Franz Reinecke, Hannover.**

**English-Brunner und Königsberger Biere**  
 (hell und dunkel)  
 empfiehlt  
**S. Ochs.**

Suche zum 1. August für den Haushalt eines Herrn eine **sehr zuverlässige Wirthin,** die vorzüglich in der feinen Küche und Wäsche ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen brieflich zu richten an  
 Frau **Hauke, Baiersee** per **Gelenz Wpr.**

**Ein Windmüller,** der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet **sofort** dauernde Stellung bei  
**Joh. Boldt, Montau** bei **Neuenburg.**

Dom. **Gr. Saalan** sucht zum 1. Juli eine  
**Wirthin,** tüchtig in der feinen Küche, f. Butterbereitung, Kälber- und Federvieh-Aufzucht. Anfangsgehalt 80 Thaler.

**Eine Wohnung,** 2 Tr., 1 Wohn- (Wasserleitung) an ruh. Einwohner zum Oktober zu vermieten  
**Wasserstraße 32/33.**

**Eine Wohnung** von 3-4 Zimmern nebst Zub. zum 1. October zu vermieten **Snn. Marienburgerdamm 22.**

**Haffküstenfahrt.**  
 Abfahrt v. Elbing, v. Capienen.  
 Sonntag, 29. Juni, Abg. 7 1/2, Ab. 8 Uhr  
 Dienstag, 1. Juli, Abg. 10 1/2, Ab. 8 Uhr  
 Mittwoch, 2. " Ab. 2 U., Ab. 8 Uhr  
 Donnerstag, 3. " Abg. 7 1/2, Ab. 8 Uhr  
 Freitag, 4. " Abg. 10 1/2, " "  
 Sonnab., 5. " Ab. 2 U., Ab. 8 Uhr  
 Die Fahrten Sonntag und Donnerstags Morgens 7 1/2 Uhr gehen via **Frauenburg** nach **Kahlberg,** Dienstag u. Freitag via **Tolkemit** nach **Kahlberg.**  
**Paul Friers.**

**Elbing-Kahlberg.**  
 v. Elbing v. Kahlberg  
 Sonntag, 29. Juni, Ab. 7 Uhr Ab. 11 U.  
 " 29. " Ab. 9 " Ab. 7 U.  
 " 29. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Montag, 30. " Ab. 7 1/2 " Ab. 10 U.  
 " 30. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Dienstag, 1. Juli Ab. 7 1/2 " Ab. 3 U.  
 " 1. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Mittwoch, 2. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Donnerstag, 3. " Ab. 7 1/2 " Ab. 10 U.  
 " 3. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Freitag, 4. " Ab. 7 1/2 " Ab. 3 U.  
 " 4. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Sonnab., 5. " Ab. 2 " Ab. 8 U.  
 Für die **fett** gedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets **M. 1.-.**